Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 23. Juli, 1867.

Union Staats-Ticket.

Für Supriem Richter:

Henry W. Williams,

von Alleghany Caunty.

Wahltag am 8ten October 1867.

Der Patriot bis zur Wahl.

Jetzt ist die Zeit zu unterschreiben.

Da der nächste Staats-Wahlkampf, im October von der gröszesten Wichtigkeit ist—so wie ein höchst aufgeregter sein wird—wo sich auf der einen Seite die Copperheads, Circleritter, Booth- oder Johnsonitten, und Rebellen gegen unser bestes Interessen und das Wohl des Landes zu vereinigen suchen werden,—Und auf der andern Seite, dieser sonderbaren Zusammensetzung von Disunionisten die Republikaner und Unionisten überhaupt, stehen—solche die stets nichts anders als für das Wohl ihrer Nachkommen, ihr Vaterland und die Union gearbeitet und gekämpft haben—welche wiszen werden, wie den Rebellen-Freunden die Spitze zu bieten—und es auch glorreich thun werden, wenn jeder wahre Union-Freund seine volle Pflicht thut. Und da ein jeder Stimmgeber sich mit Allem genau bekannt machen sollte, worüber er zu entscheiden gedenkt, so haben wir uns entschlossen den „Patriot," der Alles auf eine furchtlose und gewiszenhafte Weise besprechen wird, von nun an bis zur Wahl.

Für den geringen Preis von 25 Cents,

an Unterschreiber zu senden. Wo ein Pack von Mehreren zusammen gebracht wird, so daß er unter einer Addreße versandt werden kann, wird ein billiger Abzug erlaubt.

Die geehrten Leser brauchen aber nicht zu fürchten, daß wir den Patriot gänzlich mit politischen Ausfätzen füllen werden—O nein; die Tages-Ereigniße, Unterhaltung, u. s. w., sollen wie gewöhnlich erscheinen; Auf daher Freunde! und seid uns in der Verbreitung von gesunden Grundsätzen und im Kampfe gegen die Verdrehungen der Wahrheit und das Thun und Treiben der Rebellen, Copperheads und Circleritter, und überhaupt allen Union-Zerstörer behülflich; denn je mehr wir unterstützt werden, desto mehr können wir auch leisten.

Mit dem Maaße da Ihr messet, werdet Ihr wieder gemessen.

Es ist sonderbar, daß beinahe alle Presidenten-[illegible] Zeitungen, es als ein großes Unrecht anerkennen, daß Maximilian in Merico erschoßen worden ist. Nun, wir sind überhaupt gegen die Todesstrafe, aber so lange dieselbe nicht gänzlich abgeschafft ist, gehen wir dafür, nämlich, wie das „gute Buch" sagt, „daß mit demselben Maaß man meße, wieder gemeßen haben soll." Die Ursache warum die Copperheads seinen Tod so sehr betrauern, ist einerseits die, daß als Maximilian noch Mexiko kam, die südlichen Rebellen und nördlichen Copperheads und Circleritter erwarteten er würde uns in dem Norden schlagen helfen—und andererseits um Jeff. Davis, Surratt und andere von dem Galgen zu retten. Wir werden die Sache später noch weiter befolgen und wollen für heute blos noch einige Bemerkungen aus der Philadelphia Preße folgen lassen, der Editor von welcher, wie es scheint, mit uns die nämliche Meinung hegt:

„Die eigentliche Ursache der Hinrichtung Maximilians ist bekanntlich ein Edikt gewesen, das er als Kaiser unter dem dritten October 1860 erlassen hatte. Da dasselbe Vielen nicht mehr genau im Gedächtniß sein wird, so wollen wir nochmals darauf zurückkommen.

Im Herbst 1865, als die liberalen Truppen überall geschlagen, wurden, u. Präsident Juarez sich genöthigt sah, in einem Winkel der äußersten nördlichen Grenze, zu El Paso del Norte, Zuflucht zu suchen, erließ Max ein Dekret, das man mit Recht als ein mit Blut geschriebenes bezeichnen kann. In demselben erklärte er alle seine Gegner in die Acht und traf folgende barbarische Bestimmungen:

Alle die von nun an einer der Banden angehörten, die den kaiserlichen Truppen Widerstand leisten würden, sollten vor ein Kriegsgericht gestellt und wenn diese Thatsache constatirt, binnen 24 Stunden erschoßen werden. Erst nachdem das Urtheil vollzogen, sollten die Untersuchungsacten an das Kriegsministerium eingesendet werden.

Mit Gefängniß von 6 Monaten bis zu 2 Jahren oder harter Strafarbeit von 1—3 Jahren sollen alle belastet werden, die freiwillig die bewaffneten Gegner der kaiserlichen Regierung mit Geld oder sonst unterstützt, die ihnen Auskunft und Nachricht gegeben, die ihnen Waffen und Munition geliefert, mit ihnen Einverständniß unterhalten, welche falsche aufregende Nachrichten verbreitet oder keine Anzeige erstattet hätten, wenn bewaffnete Banden durch ihre Besitzungen passirt seien.

Man wird sich erinnern, welche Entrüstung diese barbarische Verordnung damals erregte, so daß sich sogar der schwachmüthige Minister Seward veranlaßt sah, einen energischen Protest dagegen zu erheben und an Napoleon abzusenden. Nichts desto weniger blieb dieselbe längere Zeit in Kraft, und in Gemäßheit derselben wurden zehn Tage nach der Uebergabe der mexikanischen Stadt Amatlan, am 13. October 1865, folgende kriegsgefangene Officiere der liberalen Armee standrechtlich erschossen:

Die Generäle Ortega und Salazar, die Obersten Diaz, Borocho, Villa, Gemez, Perez, Miliania und Vilanos, fünf Oberstlieutenants, acht Capitäne und eine Anzahl Officiere niedrigern Ranges.

Mann könnte vielleicht zur Entschuldigung Maximilians anführen, daß er nur auf das Anstiften des Marschall Bazaine und von demselben halb gezwungen, jenes Blutdekret erlassen habe. Aber Max hat sich, indem er dasselbe mit seiner Unterschrift versah, dafür verantwortlich gemacht, wenn es auch nicht seinem Hirn entsprungen war, und der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Druyn de Lhuys hatte Recht, wenn er dem Herrn Seward auf seinen Protest ganz kurz erwiederte: „Wir sind nicht verantwortlich für Maximilian und sein Cabinet, und Ihnen stehen dieselben Mittel zu Gebot, die Ausführung des Dekrets zu verhindern, welche wir haben."

Das bei Michacoan vergossene Blut der Bürger Mexikos, deren einziges Verbrechen war, daß sie einem fremden Eindringling Widerstand geleistet, ist jetzt auf Maximilians Haupt zurückgefallen. Mit dem Maaß, womit er gemessen ist er wieder gemessen worden. Das ist Alles."

☞Und solch einem Unmensch stehen unsere Gegner, die Copperheads und Circleritter bei! Ists möglich? Hm! Hm!! Hm!!!

Ein verächtlicher Versuch.

Die Copperhead Zeitungen müßen wirklich sehr arm an Stoff sein, um mit dem Wahlkampf ihrerseits voranzugehen—denn sie suchen ihre Getreuen dadurch aufzumuntern, daß sie sagen, und zwar fälschlicher Weise, daß der Achtb. Thaddeus Stevens sich unlängst dahin ausgedrückt habe: Die Republikaner würden bei der nächsten Wahl in diesem Staat besiegt werden; daß die letzte Gesetzgebung so sehr corrupt und die Erwählung des Gen. Geary, als Gouvernör dieses Staats, ebenfalls ein Fehltritt gewesen sei. Daß Stevens nie und nimmer so was gesagt hat, kann sich doch Jeder an seinen eigenen Fingern abzählen—denn die obigen Worte hat er nie gedacht, und noch viel weniger ausgedrückt,—Und die Editoren gedachter Zeitungen sollten wißen, und wißen es, daß Hr. Stevens jene Erdichtung als unwahr und ganz und gar verdreht erklärt hat. Dem ungeachtet befleissigen sie sich doch jetzt noch, gedachten Getreuen, dieselbe immer wieder aufzutischen. Ehrbar ist dies zwar nicht, aber man darf diesen verächtlichen Schritt den Copperheads, Circleritter, Boothiten und Presidenten Todtschläger doch es auch nicht so sehr verdenken—indem sie wohl wißen, daß das Volk weiß, wer bei der nächsten Wahl in diesem Staat für George Sharswood stimmen wird, nämlich: Diejenigen die uns mit ihren Brüdern anderwärts 2700 Millionen Thaler Schulden aufgeladen haben; diejenigen die so froh waren als President Lincoln durch die Hände von Meuchelmörder um sein werthvolles Leben kam; diejenigen die schwarze Fahnen getragen; diejenigen die Versammlungen gegen den Draft hielten; diejenigen die so sehr frohlocken, wenn Johnson die Mörder unserer Soldaten begnadigt; diejenigen die selbst bei uns prophezeiten, daß Lincoln nicht über eine festgesetzte Zeit leben werde; diejenigen welche ein Theil der Schuld zu tragen haben, daß 300,000 unserer braven Soldaten aus dem Norden, ihre Leben in und durch den Krieg einbüßten; diejenigen die in den Kalköfen, Dreschtennen, Getraidekammern, u. s. w., Circleritter-Versammlungen hielten und Geld zusammen brachten um Lincoln zu ermorden; die Verursacher von so vielen Wittwen und Waisen; diejenigen die den Krieg haben helfen beginnen, und unsere Waffen und Vorräthen raubten; diejenigen die so froh waren als die Rebellen die Stadt Neuyork anzündeten und die Blattern und das gelbe Fieber unter uns zu bringen suchten; diejenigen die darin frohlockten als unsere Soldaten mit Hunden todtgehetzt wurden und wieder andere elendiglich verhungern mußten; diejenigen die gegen das Stimmrecht unserer tapferen Soldaten stimmten, u. s. w.

Ja die Copperheads und Circleritter sehen wohl, daß die Stimmgeber dies einsehen müßen, nämlich: daß sie ein solch abschreckendes Sündenregister zu schleppen haben, sammt der verderblichen, zusammenbrechenden und Alles ruinirenden Entscheidung ihres Candidaten Sharswood,—und zugleich daß die Republikaner, Soldaten und ehrliche Demokraten nicht in einer solch unsaubern oder schlechten Gesellschaft sein wollen, und daher alle für

Den Achtb. Henry W. Williams

stimmen werden—und sie wißen daß diese letztere Zahl zu groß für sie ist—und daher legen sie solche unlöbliche und schändliche Verdrehungen und Unwahrheiten dem Volke vor. Aber nur Geduld Unionfreunde, Alles kann und wird sie nichts nutzen, wie sich dies ein Jeder selbst begreiflich machen kann—vorausgesetzt, daß wir aber Alle unsere volle Pflicht thun. Denn mit Lug und Betrug hat noch nie eine Parthei etwas gewonnen, und wird auch sicher nie etwas gewinnen.

Ein neuer Humbug.

Die Copperhead-Editoren sehen wohl ein, daß die Entscheidung des George Sharswood, bezüglich auf die Legal-Tender Regierungs-Noten, den Stimmgebern durchaus nicht hinunter will, und daß er dadurch Tausende und abermals Tausende von Stimmen verlieren muß und wird—und daß seine Wahl daher verloren geht.—Sie „greifen demzufolge nach Strohhalmen,"—und haben zum Beispiel einen neuen Humbug ausgehängt, worin sie bemerken, daß eine Anzahl Bürger durch die Passirung jener Akte 400 Millionen Thaler verloren hätten! Nun fragen wir: Wer hat dieselbe verloren? Ja wer hat auch nur einen Cent durch Regierungs-Banden oder Grünbacks verloren? Kein Mensch hat—nein Niemand hat—und wäre dem wirklich so, so hätten doch auch die Creditoren gedachte Summe gewinnen müßen—das heißt, dieselbe hätte aus den weniger Bemittelten und aus der arbeitenden Classe für den Ankauf von Gold und Silber heraus geschraubt werden müßen, um Millionären mehr zu bezahlen als ihnen gehörte—so aber haben sie erhalten Thaler für Thaler was ihre Banden und Papiere überhaupt forderten und dieses Geld konnten sie wieder Thaler für Thaler ausgeben. Wo ist dann nun ihr Verlust? Wir können nicht einsehen daß sie auch nur einen Cent Verlust hatten. Wäre aber besagtes Gesetz nicht passirt, so hätten die Schuldner $290 für Gold bezahlen müßen, und wären somit um $190 auf jeden Thaler beraubt worden. Dies ist bestimmt so, und kein ehrlicher Mann widerspricht diesem Augument. Ei, Ei, Ei,—wir hätten aber doch nicht geglaubt daß unsere Gegner sich auf eine solche direkte Weise gegen den mittelmäßigen und hartarbeitenden Mann ausdrücken würden. Ja und wäre dem wirklich so, wie sie es auslegen, so antworten wir ihnen ferner, daß 400 Millionen Thaler im Vergleich mit 2700 Millionen Thaler, zu welchem Belauf sie uns in Schulden gestürzt haben, nur noch eine geringe Summe ist. Und nun merkt, diese 2700 Millionen Thaler würden unsere Gegner, wenn sie die Regierung in ihre Hände bekommen würden, repudiiren, oder zu Nichte machen—alle unsere Banken und Geschäfte müßten somit niederbrechen. Ja sie würden dadurch die Creditoren der Vereinigten Staaten total um einen jeden Cent der ganzen Summe, nämlich 2700 Millionen Thaler berauben und demzufolge Alles ruiniren. Der Arbeiter müßte wieder höchstens für 50 Cents des Tages arbeiten—und dabei müßten wir noch helfen die südliche Kriegsschuld, und die südlichen Verluste bezahlen. Ihr Herren, die Stimmgeber sehen dies—es ist zu klar, und Ihr müßt auf einen andern Gedanken gerathen, und Eurem Sharswood aus der Klemme zu helfen—und aus der Klemme muß er geholfen haben, indem das Sündenregister seiner Parthei so wie seine eigene Entscheidung noch obendrauf, um viele Tausende von Stimmen zu schwer für ihn bei der nächsten Wahl sein werden. Nein Ihr Herren, Euer humbuggen ist von keinem Werthe, denn das Volk hat kein Zutrauen mehr in Euch—und daß wir recht haben, dies wird das Wahlresultat im nächsten October Euch sicherlich schon ganz deutlich lehren.

Gold.—Gold brachte am Schluße unserer Zeitung $1.39.

The Ball in Motion!

Eine Massen-Versammlung zur Ratifizirung der Ernennung des Achtb. Henry W. Williams!

Am 16ten Juli wurde eine Massen-Versammlung zur Ratifizirung der Ernennung von dem Achtb. Henry W. Williams, dem Union-Candidat für Supreme-Richter, zu Pittsburg, abgehalten—und es war dieselbe auch in der That eine lebendige Versammlung. Es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge, darunter sehr viele Soldaten, eingefunden, so viel so, daß die Copperheads und Circleritter Bauchgrimmen bekamen. Nicht weniger als 20 Sprecher waren gegenwärtig und die Committee konnte einem jeden nur eine kurze Zeit zum Sprechen erlauben aber deren Reden waren von der rechten Art.—Eine herrliche Musikbande war gegenwärtig und die „Sternen und Streifen" waren überall sichtbar, blos nicht bei den Copperheads. Man fühlt daselbst ganz stolz auf den Ernannten und der Wahlkampf geht nach Wunsch, doch aber energisch voran—und wenn unsere Gegner die Copperheads und Circleritter ihre Augen nur nach Westen richten wollen, so werden sie bald finden daß die Stimmgeber daselbst

keine Repudiation, keine Werthlosigkeit der Legal-Tender Noten, keine Vernichtung aller Banken, so wie keinen allgemeinen Ruin wünschen,

welcher sicher und wahrlich folgen würde, sollten unsere Gegner je die Zügel der Regierung in ihre Hände bekommen,—und daß die gedachten Union-Stimmgeber mit einer überwältigenden Mehrheit Richter-Williams zu erwählen gedenken und es auch thun werden. Wir rufen den Union-Freunden im Osten zu: geht ernsthaft an die Arbeit, denn die Zeit ist da—nichts kann man mehr zu frühe thun, und thut ein Jeder dies—ja, thut ein jeder Union-Mann seine volle Pflicht, so wird Williams mit einer großen Mehrheit erwählt und man wird nachher nicht mehr viel von der Copperhead Parthei hören.

Die Wahl in Ohio.

In dem Staat Ohio „steht das Politische ebenfalls ganz gut, und die Republikaner und Unionisten überhaupt gedenken die Copperheads, Boothiten und Presidenten-Todschläger mit einer großen Mehrheit, bei der nächsten Wahl, zu überfliegeln. Allerlei Wettungen von unserer Seite auf den Ausgang sind offirirt worden, u. es konnte so weit nur ein Copperhead gefunden werden, der eine kleine Wette eingehen wollte, daß

☞seine Parthei nicht über 50,000 Mehrheit geboten werden würde!

Well, 45,000 wollten auch thun. Die dortigen Bürger wißen auch, wie es scheint, daß es durch unsere Gegenparthei beabsichtigt ist, falls sie die Regierung in Händen bekommen sollte, die südliche Kriegsschuld so wie der den südlichen Einwohner durch den Krieg zugefügten Schaden oder Verlust, zur Bezahlung anzunehmen, und dann unsere nördliche Schuld repudiiren, unsere Banken zerstören, unsere Banden und Grünbacks vernichten und somit den arbeitenden Mann zwingen würden für vielleicht 3 Schillinge oder 50 Cents den Tag zu arbeiten. Ja sie sehen dort, daß alle Copperheads fühlen wie sich Geo. Sharswood, ihr ernannter Richter-Candidat ausgesprochen hat, und daher sind die Unionfreunde fest entschloßen alle andere kleinere Fragen bei Seite zu legen, und nur für den Fortbestand unserer glorreichen Union, und das glückliche Fortkommen unserer Nachkommen zu sorgen, und daher den obengenannten Faktionen die Spitze weit, und auf eine Weise zu bieten, die durchaus nicht mißverstanden werden kann.

Das „Base Ball" Spiel.

Wir haben es letzte Woche vernachläßiget zu melden, daß das „Base Ball" Spiel, welches am vorletzten Samstag zwischen Spieler von dieser Stadt und Easten, auf dem Grunde der Eastoner, zu Philipsburg, Easton gegenüber, stattfand, zu Gunsten der Eastoner entschieden worden ist. Wir bemerkten zu einem Freunde am Sonntag Morgen, ehe wir das Resultat hören konnten, daß das Spiel durch die Eastoner sicherlich gegen unsere Einwohner entschieden werden würde—indem seitdem wir etwas von selbigen Loch wißen, sie immer neidisch gegen unsere City fühlten—und indem noch dazu unsere Spieler zu männlich seien, um mit einem solchen Gemisch sich zu meßen, und daß sie daher aus dem Sieg betrogen werden würden. Und gerade so ist es geschehen, denn unsere „Stars" behaupten, daß sie das Spiel „fairplay" gewonnen; daß sie von ihren Gegnern nach dem Spiel nichtmännlich, und von einer Mehrzahl der Easton Zuschauer auf dem Grunde ganz unmännlich, wenn nicht schändlich behandelt worden seien. Well demnach ist doch Easton gerade noch was es immer war. Es hatte nämlich von jeher eine Anzahl menschen-ähnlichsehende aber wie Schlüffel, u. s. w., sich betragende Geschöpfe—und wir glauben, daß diese Claße jetzt noch völlig bis zur Hälfte reicht—die es stets wahrlich in gewißen Hinsichten unsicher machte, für einen ehrbaren Mann, sich dahin zu begeben—denn das Betragen und die Handlungen im Kleinen, zeigen immer nur zu deutlich, was sie im Großen thun würde, wenn sie eine Gelegenheit dazu hätte. Ja ein solches Geschmeiß haben wir noch nie, unter achtungswerthen Bürger, irgend einer Stadt angetroffen. Schande!—Schande für Easton!

Wheithall geboten!

Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß wir unlängst eine Beschreibung von einem solch großen Apfelbaum, welcher in Nord-Wheithall Taunschip, in diesem Caunty steht, gaben. Wir glaubten damals, daß dies sicher der größte Apfelbaum in ganz Pennsylvanien sei—jedoch nicht alle Menschen glaubten so, und wir haben uns seitdem überzeugt, daß wir im Irrthum waren—denn auf dem Lande von Lewis Wormkeßel, in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, steht ein Apfelbaum, welcher 45 Fuß hoch ist, um den Stamm herum 9 Fuß und folglich im Durchmesser 3 Fuß mißt—und durch seine ausbreitende Aeste 51 Fuß bedeckt. Er ist 140 Jahren alt, wie dies durch unsere Voreltern aufgezeichnet steht, hat vom zweiten Jahre an noch jedes Jahr Frucht gebracht und ist jetzt noch so gesund und fest wie ein Thaler. Nun, Wheithall ist somit sehr schön und ganz „fairplay" geboten, und wir fordern ganz Pennsylvanien auf, diesen Baum zu bieten. Dies wird aber wohl nicht geschehen können, denn es ist wahrlich ein Ungeheuer von einem Apfelbaum—und daher wird wohl Nieder-Macungie die Ehre haben Meister zu bleiben. Was wird wohl nach diesem alles von großen Aepfelbäumen, so stille sein! Es ist aber auch kein Wunder, wenn man von solchen noch nie-erhörten Bäumen, sich hören läßt! Herr Wormkeßel, gib uns deine Hand, denn du bist der Sieger!

☞Ist es nicht sonderbar daß die nämlichen Circleritter und Copperheads, welche über die Ermordung von President Lincoln so sehr gefrohlockt—nun im allgemeinen Thränen vergießen, über die gerechte Erschießung von Maximilian? Ja es ist sonderbar. Ein Jeder sollte bei sich selbst kühl über diese Sache nachdenken.

Unglücke durch Mäh-Maschinen.

Der West Chester, Chester Caunty, „Republican" sagt: am vorletzten Freitag fiel Richard Pilank, Sohn von Hrn. John Pilank, von West Goshen Taunschip von einer Mähmaschine, und seine rechte Hand wurde am Gelenke fast abgeschnitten. Er lief nach Hause und die herbeigerufenen Aerzte mußten ihm den Arm etwa 3 Zoll oberhalb dem Gelenke abnehmen.

Durch eine Maschine verletzt.

Frau Raiser, Wittwe von Samuel Raiser, nahe Limerick Station, Montgomery Caunty, kam am vorletzten Mittwoch einer sich im Gange befindlichen Mähmaschine zu nahe, wodurch ihr etwa 3 Zoll von einem Fuße abgeschnitten wurden.

Unglück in einem Erndte-Feld.

Ein Arbeiter des Hrn. Daniel Beck, nahe bei Kreidersville, in Allen Taunschip, Northampton Caunty, Namens Lewis Seip, hatte vorletzten Donnerstag Nachmittag das Unglück, mit den Messern der Mähmaschine in Contact zu kommen, wodurch ihm das eine Bein oberhalb dem Knöchel abgeschnitten wurde. Er wurde sogleich unter ärztlichen Beistand gestellt und die Wunde verbunden, aber Alles war umsonst, denn er starb vier Stunden nach dem Unglücke an den erhaltenen Verletzungen. Er war 18 Jahre, 6 Monate und 16 Tage alt.

Noch ein Unglück.

Am vorletzten Freitag Morgen verlor ein junger Mann dessen Namen wir nicht erfahren, der bei Dech's Wirthshaus, in Ober Nazareth Taunschip, Northampton Caunty, in einem Felde sein Leben, indem er an der Mähmaschine verunglückte. Die näheren Einzelnheiten dieses Unglücksfalles haben wir nicht vernommen.

Riegelbahn-Schaden.

In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag der letzten Woche, brachen dem Herrn James Berner, von Salzburg Taunschip, diesem Caunty, drei Stück Pferde aus dem Weidenfelde, nämlich zwei Schaffpferde u. ein jähriges Füllen und kamen verschiedenen Nachbaren in Schaden, wovon der letztere, dem sie in sein Welschkornfeld gebrochen waren, dieselbe auf die Straße jagte. Anstatt nun, daß sie nach ihrer Heimath giengen, rannten sie die Straße hin, bis an die Ost-Pennsylvania Eisenbahn, allwo die beiden Schaffpferde durch den Nacht Expreßzug, wahrscheinlich durch den „Cowcatcher" weggeworfen und plötzlich getödtet wurden—auch wurde das Füllen dermaßen verkrüppelt, daß es sofort getödtet werden mußte. Es ist dies ein schwerer Verlust für Hrn. Berner, besonders in dieser Jahrszeit—und unter dem neuen Gesetz, kann er, nach unsern Ansichten, von der Riegelbahn Campagnie kein Schadensatz erwarten.—Ob die Pferde in einer gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft versichert waren oder nicht, ist uns unbewußt.

Pick Nicks.

In der letzten Woche hatten die Lehrer und Schüler der Sonntagsschulen der beiden hiesigen Reformirten Gemeinden sogenannte Pick-Nicks veranstattet.

Die Englische—Gemeinde des Ehrw. Hrn. Philips—hatte sich am Mittwoch nach dem Walde des Hrn. Thomas Yundt, bei dieser Stadt begeben, allwo die gewöhnlichen Ceremonien, nämlich Gesang und Gebet u. s. w., gefolgt sind—und man hatte da im Gesammten, eine recht vergnügte und erfrischende Zeit.

Die Deutsche—Gemeinde des Ehrw. Hrn. Straßburger—hielt ihre Pick-Nick an der Silberspringe. Die Ceremonien waren da die nämlichen, und auch da hatte man eine ganz vergnügte Zeit. Daß Wetter war an beiden Tagen günstig, kein Unglück stellte sich ein und überhaupt fand nichts statt, und die Freuden der Gesellschaft auch nur für einen Augenblick zu stören.

Die Allentaun Rollmühle.

Die Arbeiten an der Allentaun Rollmühle sind gänzlich eingestellt. Die Ursache ist, weil der Tariff auf importirtes Eisen zu nieder ist, und unsere Eisenwerken es somit nicht aushalten können. Werden unsere Copperhead-Gegner fernerhin immer noch gegen eine Beschützung unserer Daheim-Manufakturen sprechen und stimmen; indem sie doch deutlich sehen können daß eine solche Beschützung für das Wohlergehen unseres eigenen Landes höchst und unumgänglich nothwendig ist? Es werden bald noch mehr Eisenwerken dem Beispiele gedachter Rollmühle folgen, und folglich noch viele andere Arbeiter aus Arbeit geworfen werden,—Und alles dies geschieht durch die Blindheit oder Böswilligkeit unserer Copperheads und Circleritter. Laßt die Stimmgeber, welche für das Wohl des Landes fühlen, diese wichtige Wahrheiten und Umstände stets im Gedächtniß halten.

Wir sind immer im Fortschritte begriffen.

Trotz den hohen Preißen des Bauholzes, Backsteinen, u. s. w., werden in dieser City eine ungewöhnlich große Anzahl Häuser, in diesem Jahr gebaut. Dies ist recht—denn im letzten Frühjahr wünschten viele Häupter von Familien, in die Stadt zu ziehen, und nur weil keine Wohnungen erhalten werden konnten, geschah dies nicht. Nächstes Jahr wird gedachter Mangel keineswegs vorhanden sein—jedoch rathen wir Allen in guter Zeit sich nach Wohnungen umzusehen—weil wegen Mangel an den Handwerkern nicht so viele Gebäude errichtet werden können, als man gewünscht hatte aufbauen zu können.—Wahrlich unsere City ist im raschen Fortschritt begriffen.

Tödtliches Unglück.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten dieses Monats, fiel ein Irländer, Namens John Costello, aus seiner Schlafstube, im dritten Stockwerk des Gasthauses des Hrn. David Schwartz, im ersten Ward dieser Stadt herunter bis auf dem Grund, wodurch er dermaßen beschädigt wurde, daß er etwa eine Stunde nachher starb. Was die Ursache hievon war, wollen wir nicht entscheiden, denn einige wollen wißen daß er betrunken; andere daß er in einem nachtwandelnden Zustande gewesen sei, und wieder andere daß er aufgestanden sei, seine Pfeife anzündete, ein Sitz auf dem Fenster eingenommen habe, eingeschlafen und dann herabgefallen sei. Er war etwa 50 Jahren alt und seine Ueberreste wurden bei dem Armenhause begraben.

Hat sich nicht bestätigt.

Das Gerücht welches letzte Woche allhier Umlauf fand, daß in Friedensville, in diesem Caunty, 15 oder 20 Häuser in die sich darunter befindende Höhlen—verursacht durch das Ausgraben von Zinkerz—gesunken seien, gänzlich zerstört wurden, und eine bedeutende Anzahl Menschen dadurch ihre Leben einbüßten, hat sich als unwahr herausgestellt. Wem ist es nun möglich eine solche Lüge zu erdenken?—In der That eine solche Person, die dies thun kann, würde sich als ein nützliches Mitglied in den Copperhead- und Circleritter-Reihen ausweisen. Er wird auch wohl schon dahin gehören.

George Sharswood;

Es ist eine besondere Verwegenheit in dem Bestreben von George Sharswood, sich einen Sitz auf der Supriem-Bank zuzusichern, besonders da die Ehre direkt von dem Volke kommt.—Während dem Krieg für die Unterdrückung der Rebellion, war aber Sharswood dafür, etwa einem Drittheil derjenigen das Stimmrecht zu versagen, die bei der nächsten Wahl stimmen werden! Wir meinen nämlich

☞Die tapfern Soldaten,☜

welche in unserer Union-Armee gekämpft haben. Es ist nicht möglich daß auch nur ein einziger von diesen Veteranen für ihn stimmen kann.—Nein, keiner kann, außer er ist selbst nicht loyal.

Unsere Waizen- und Roggen-Erndte.

Bis der heutige „Patriot" seinen Lesern zu Gesichte kommt, wird bei uns aller Weizen und aller Roggen in das Trockene gebracht sein.—Frühe in der letzten Woche befürchtete man für einige Tagen Regenwetter, aber es blieb in so weit aus, daß dadurch kein Nachtheil erfolgt ist—und somit ist es nun eine ausgemachte Sache, daß wir in unserer Gegend—und dem Himmel sei Dank dafür—eine Heu- und Getraide-Erndte eingebracht haben, so daß wir noch nie—nein nie—eine beßere hatten.

Hafer, Welschkorn und Grundbirnen sehen ebenfalls bei uns ganz vielversprechend aus.

Schmerzliches Unglück.

Als am vorletzten Montag Herr Solomon Steininger, von Ober-Macungie Taunschip, diesem Caunty, um Geschäfte zu verwalten, in einer Sulky fuhr, kam eine Schließe an den Lannen heraus—wobei das Pferd erschrack, davon lief und ihn heraus warf, wobei er eines seiner Beine auf eine schlimme Weise brach—so viel so, daß man gleich nachdem das Unglück geschehen war, befürchtete, das Glied müße amputirt werden. Ob er nun auf der Besserung ist haben wir nicht vernommen. Die Sulky gieng in viele Stücken über—das Pferd jedoch kam unbeschädigt davon.

Bedenkliches Unglück.

Am letzten Donnerstag hatte unser Freund, Hr. Joseph Wittmann, von Ober-Saucon, diesem Caunty, das Unglück von dem Obertenne seiner Scheuer herab auf den Dreschfloor zu fallen, wodurch ihm einige Rippen losgebrochen worden sind, und er überhaupt solche Erschütterungen und Verletzungen erhielt, daß man gleich nach dem Vorfall alle Hoffnung für seine Wiedergenesung aufgab. Später hatte man wieder etwas Hoffnung, daß sein Leben erhalten werden würde—und nun seit 48 Stunden haben wir nichts mehr von ihm gehört.

Der Lecha Caunty Patriot.

Es freut uns melden zu können, daß in den letzten 6 Wochen unsere Subscriptions-Liste sich sehr bedeutend vermehrt hat. Denjenigen unserer Freunde die dieses bezweckt haben, sagen wir herzlichen Dank. Wir haben aber immer noch Raum für mehr Abnehmer—und wir haben auch noch mehr Freunde auf dem Lande und in dieser Stadt, welche billiger Weise darnach sehen, und helfen sollten es zuwege zu bringen, daß der Patriot in einem jeden Hause—wenigstens in einem jeden Union-Hause—anzutreffen sei.

Eine Ernennung.

Gouv. Geary hat Gen. James L. Selfridge, von Northampton Caunty, als einen der Commissioners unter einem Gesammt-Beschluß der letzten Gesetzgebung, ernannt, um die Begräbniß-Plätze zu Antietam und Gettysburg, und die damit verbundenen Angelegenheiten zu untersuchen. Diese Ernennung können wir mit guten Gefühlen loben und gut heißen.

☞In Beantwortung eines Untersuchungsbeschlusses durch den Congreß, sagt der Kriegssekretär Stanton, daß der nöthige Betrag zur Durchführung der Reconstruktions Bill sich auf $1,648,277 belaufen wird; bisher waren nur $500,000 bewilligt. Es werden noch größere Beträge für die einzelnen Distrikte nöthig werden.

Wahlunruhen.

Vor einigen Wochen stimmte das Volk von Du Page Caunty, Illinois, über die Frage der Verlegung des Caunty-Sitzes von Naperville nach Wheaton ab, und wurde die Wahl zu Gunsten Wheatons entschieden. Mit Ausnahme von Naperville und Downer's Grove verlief die Wahl ruhig in den verschiedenen Towns. In Naperville waren General Sweet, M. Hough und Col. H. F. Valette an den Polls stationirt. Colonel Valette, der, trotzdem seine Wohnung in Naperville doch zu Wheatons Gunsten agitirte, wurde von seinen Posten vertrieben, und mußte aus der Stadt fliehen. Gen. Sweet und Col. Hough ließen sich aber durch keine Drohungen von ihren Posten jagen. In Downers Grove wurde Hr. Collar aus Wheaton von den Polls vertrieben als er zusah, wie die Wahl vor sich ging. Am nächsten Tage des Abends, kamen kurz vor Ankunft des Geneva-Trains zehn Personen aus Naperville noch Wheaton und griffen mit allerlei Waffen und Wurfgeschossen die nahe dem Depot befindlichen Personen an. Einer der Angreifer griff Herren Haskins mit einem Messer an, verwundete ihn und sprang dann mit seinen Kameraden auf den inzwischen angekommenen Zug. Die Bande fuhr westlich nach der Eisenbahn-Verbindung (Junction) wo in der Nacht vier derselben verhaftet wurden. Herr Merritt Molt von Wheaton wurde während der Schlägerei tödtlich verwundet, und kommt vielleicht nicht mit dem Leben davon.

Kleiner werdende Leute.

Folgende eigenthümliche Mittheilung liest man in einem belgischen Blatte: „Das schnelle und unverhältnißmäßige Wachsen bei Kindern ist für Eltern nicht selten ein Grund gerechtfertiger Sorgen. Die Besorgniße einer zu Gervinnes wohnenden Familie sind anderer Art. Diese Leute haben einen Sohn, der seit einiger Zeit anstatt zu wachsen successive kleiner wird. Im verwichenen Jahre hörte sein Wachsthum auf und seitdem bemerkt man, daß sein Körper von Monat zu Monat abnimmt. Constatirt ist, daß er seit jener Zeit um mehr aus einen Zoll kleiner wurde. Mehre Aerzte der Umgegend sind consultirt worden, ebenso eine medizinische Celebrität aus Löwen. Niemand weiß zu helfen und es heißt, daß in Dänemark und in Spanien bereits ähnliche bizarre Krankheitsfälle beobachtet wurden.

Gemüthsruhe.

Etwas leicht zu nehmen wird oftmals angerathen, aber sehr selten befolgt. Eine Neu-Yorker Zeitung berichtet jedoch, daß Herr Lord, welcher vor einiger Zeit beinahe um sein ganzes Hab und Gut beraubt wurde, es sehr leicht nahm. Es wird gesagt, daß kein Crösuch weder in alter noch in neuer Zeit den Verlust von Millionen so gleichgültig zu Gemüthe nahm, wie er. Soweit bekannt, ist verursachte dieser Diebstahl weder eine Störung in seinem Gemüth, seinem Appetit, seiner Verdauung, oder in seinem Schlaf. Dieweil andere hin- und herforschten zu entdecken, konnte Herr Lord ganz gemächlich ruhen. Es wird jetzt berichtet, daß die gestohlenen Bonds wieder zurückgekommen sind; aber wie, wo und von wen sie zurückgebracht wurden, ist noch ein so großes Geheimniß als jemals.

Vierzigster Congreß.

Waschington Juli 13. 1867.

Passirung der neuen Reconstruktionsbill.

Senat.—Dem Senate lag der Bericht der Conferenz-Committee über die neue Reconstruktionsbill vor. Nach einer kurzen Debatte, in welcher Sumner erklärte, die Bill sei ihm zwar nicht radikal genug, er werde aber trotzdem dafür stimmen, wurde die Bill, wie sie von der Conferenz-Committee abgeändert worden mit 31 Stimmen gegen 6 angenommen. Nur Bayard, Buckalew, Davis, Hendricks, Norton und Patterson stimmten dagegen.

Haus.—Auch im Hause war das Hauptgeschäft die Abstimmung über die neue Reconstruktionsbill, wie sie von der Conferenz-Committee modificirt worden. Sie wurde mit 110 gegen 23 Stimmen angenommen und wird nunmehr an der Präsidenten zur Unterzeichnung gesendet.

Waschington, Juli 15. 1867.

Senat,—Sherman von Ohio, der bisher abwesend war, erschien heute und nahm seinen Sitz ein.

Sumner wiederholte seinen Antrag den Beschluß vom Freitag den 5 Juli zu wiederrufen, damit er seinen Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts in allen Staaten einbringen könne.

Hendricks opponirte und beantragte die Abhaltung einer Executivsitzung. Letzteres wurde genehmigt.

Haus.—Die Staaten und Territorien wurden für Einbringung von Gesetzentwürfen und Anträgen aufgerufen.

Kelley, Pa. beantragte, daß die Urtheile von Kriegsgerichten in den Rebellenstaaten, wenn sie zu einer Zeit gefällt wurden, da keine Civilgerichte in Operation waren, für rechtsgültig erklärt werden sollten.

Williams, Pa., brachte ein Amendement zur Constitution ein, die Reorganisation des Ober-Bundesgerichts betreffend,

Moel, Mo., beantragte die Annahme von Legal Tender Noten bei Bezahlung von Eingangszöllen.

Der Sprecher zeigte an, daß bei der Reinschrift der neuen Rekonstruktionsbill aus Versehen die Worte ausgelassen seien: daß die Anstellung von Beamten gültig sein soll, so lange der Ober-General der Armee nicht seine Genehmigung versagt.

Auf Banks, Mass., Antrag wurde beschlossen, die Bill vom Präsidenten zurückfordern, nochmals abschreiben und wieder unterzeichnen zu lassen.

Unter den weiteren eingegangenen Anträgen war einer von Robinson, N. Y., daß alle künftig auszugebenden Bonds der Ver. Staaten der Besteuerung durch Staats-, Caunty und Municipalbehörden unterworfen sein sollten.

Holman, Ind., ein Antrag, daß die Ver. Staaten Bonds für nationale Zwecke vom Congreß besteuert werden sollten.

Robinson, N. Y., ein Antrag auf Untersuchung des Detectivsystems des Departements der Innern Steuern, zur Abstellung der eingeschlichenen Mißbräuche.

Waschington, Juli 16. 1867.

Senat.—Die heutigen Verhandlungen des Senats waren ohne alles Interesse und die Sitzung wurde bald geschlossen.

Haus.—Auch in der Sitzung des Hauses kam nichts Wichtiges vor.

Selbe beantragte, daß die künftig auszugebenden V. St. Bonds der Besteuerung Seitens der Staaten und Munizipalbehörden unterworfen sein sollten.

Auf Antrag von Stevens wurden die zwei von ihm eingebrachten, die Reconstruktion betreffende Bills an die Reconstruktions-Committee überwiesen.

Eine Bill, die Errichtung von Freischulen im Distrikt Columbia, betreffend wurde an die Spezial-Committee überwiesen.

Auf Schencks Antrag wurde der Finanzminister um Auskunft über den sogenannten Metropolitan Board der Innern Revenue, in New York, ersucht.

Mehrere andere Anträge wurden nicht angenommen, ebenso wurde der von Eldridge, Wisc. gemachte Vorschlag, sich bis Donnerstag zu vertagen, verworfen, obwohl der Sprecher dem Hause anzeigte, daß dem Vernehmen noch, das Veto des Präsidenten nicht vor Donnerstag zu erwarten sei.

Ein Antrag von Driggs, der Auskunft über die Waschington Monument Association verlangt, wurde angenommen.

Das Haus vertagte sich sodann um 1 Uhr bis morgen.

Waschington, Juli 17. 1867,

Senat.—Anthony, R. I., rief die Hausbill auf, welche verfügt, daß durch das in letzter Session des Congresses passirte Ausgabebudget, der nothwendige Druck von Gouvernements-Dokumenten nicht verhindert werden solle.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Bill mit dem Zusatz, daß nur das Finanzministerium das Gebäude zur Ausführung von Drucksachen benutzen dürfe, genehmigt.

Wilson, Mass, brachte ein Amendment zur Constitution ein, welches verfügt, daß kein Staat einen Unterschied der politischen oder Bürgerrechte wegen Race, Hautfarbe oder Abstammung machen solle.

Haus.—Mehrere unwichtige Anträge wurden eingebracht.

Auf Antrag von Cobb, Wis., wurde der President ersucht, Mittheilungen über die Zwecke der angeblichen existirenden Organisation der Rächer Maximilians zu machen, um die Absahrt einer solchen Expedition nach Mexiko zu verhindern.

Butler ergriff das Wort, um einen Artikel im National Intelligencer, der nach den beschworenen Aussagen von Zeugen Wilkes Booth's Organ gewesen sei, zu widerlegen.

Die darin ausgesprochene Behauptung, daß er das Anerbieten der Rebellen, 20,000 Kranke und verwundete Unionsgefangene ohne Equivalent auszutauschen, zurückgewiesen habe, sei total unwahr.

Auf Julians Antrag wurde ein Beschluß angenommen, welcher erklärt, daß der von dem Presidenten in seiner Botschaft vom 15. Juli aufgestellte Grundsatz, daß die Abschaffung der Staatsregierungen in den Rebellenstaaten eine Uebernahme der Schulden dieser Staaten bedinge, ein absichtlicher Angriff gegen den Credit der Nation sei, und nur von besiegten Rebellen und deren Bundesgenossen und Unterstützern ausgehe.

Waschington, Juli 18, 1867.

Senat.—Chandler, Mich., beantragte, daß die Committee für auswärtige Angelegenheiten Untersuchungen anstellen solle, wie viel Mexikanische Soldaten und Offiziere in Folge des Maximilianischen Dekrets vom Oktober 1865 hingerichtet worden seien.

Wilson, Mass., brachte folgenden gemeinsamen Beschluß ein:

Beschlossen, daß der Congreß der Ver. Staaten im Namen des Volkes der Ver. Staaten, den republikanischen Patrioten von Mexiko seine Bewunderung ausspricht, für den langen, heroischen Kampf, den ihr Volk zur Aufrechthaltung der Einheit des Landes und der republikanischen Regierungsform und Institutionen geführt hat, daß er ihnen gratulirt zu dem entscheidenden Siege, den sie über fremden Einfluß und einheimischen Verrath davon getragen und daß er die ernstliche Hoffnung ausspricht, der Sieg werde dazu beitragen, die Republik zu consolidiren und Gesetz und Recht wie Achtung vor Personen und Eigenthum zu stärken, eine humane und liberale Politik gegen die Besiegten möge den Ruhm ihrer Ausdauer, ihres Muthes und ihrer Tapferkeit krönen. Der Antrag wurde an die Committee für auswärtigen Angelegenheiten verwiesen.

Haus.—Scofield, Pa., brachte einen Beschluß ein, wonach der Schatzmeister angewiesen ist, die $3,000,000 für Baumwolle-Forderung, welche nach der Entscheidung der Court of Claims zu bezahlen sind, nicht auezahle, da sie erst geprüft werden sollten.

Der eingebrachte Beschluß wurde debatirt und endlich angenommen.

Kelley, Pa., reichte eine Dankadresse der Bürger von Decatur, Alabama ein, für die Hülfe, welche sie in ihrer Noth durch Hrn. Gen. Howard erhalten haben.

☞In keinem der Häuser geschah am 19ten etwas Meldenewerthes, mit Ausnahme der Passirung des Beschlusses, durch beide Häuser, sich Morgen zu vertagen, und zwar bis zum 13ten nächsten November.

Die Reconstruktions-Bill.

Folgendes sind die Bestimmungen des durch beide Häuser des Congreßes passirten Amendements zur Reconstruktionsbill:—

1) Es wird verfügt, daß die wahre Meinung und Absicht der am 2. März passirten Reconstruktionsbill dahin geht, daß in den früheren Rebellenstaaten die Civilregierungen der Militärgewalt vollständig untergeordnet sein und in keiner Weise der Ausübung der Militärgewalt in den Weg treten sollen.

2) Die Distrikts-Commandanten sollen unter Vorbehalt der Genehmigung des commandirenden Generals der Armeen der Ver. Staaten, wenn nach der Meinung des letzteren dies erforderlich ist, ermächtigt sein, alle Beamten abzusetzen oder zu suspendiren, die in besagten Staaten für ein bürgerliches oder militärisches Amt gewählt oder von den Staatsregierungen angestellt sind, und die Distrikts-Commandanten sollen vorbehältlich der Genehmigung des Generals der Armee autorisirt sein, an deren Stelle Offiziere oder Soldaten der Armee oder auch Civilisten zur Verwaltung besagter Aemter zu ernennen.

3) Der General der Armeen der Ver. Staaten soll allein das Recht der Suspension, Absetzung und Anstellung haben, das in der vorgehenden Sektion den Distrikt-Commandanten übertragen ist.

4) Die bisher durch die Distrikt-Commandanten erfolgten Absetzungen von Civilbeamten und die Anstellung von Beamten an deren Stelle werden bestätigt.

5) Die Registrir-Commission (Board of Registration) soll sich vor der Registration vergewissern, ob die Person, welche ihren Namen eintragen lassen will, ein Recht hat, ihren Namen registriren zu lassen, und der im Gesetz vom 2. März 1867 vorgeschriebene Eid soll nicht als vollständiger Beweis angesehen werden, vielmehr soll die besagte Commission nach angestellter Untersuchung selbstständig entscheiden, wessen Namen zu registriren ist, und welcher nicht.

6) Der im Congreß vom 2. März 1867 vorgeschriebene Eid ist so auszulegen, daß Niemand, der ein Mitglied der Legislatur eines Staates, Niemand, der ein Verwaltungs- oder Richter-Amt in jenen Staaten bekleidet, ob er den Ver. Staaten den Treueid geleistet hatte oder nicht, und der später sich an der Rebellion betheiligte, oder ihr Hülfe und Beistand leistete, berechtigt sein soll, seinen Namen registriren zu lassen.

Wieder ein Veto des Presidenten.

Waschington, 18. Juli. Heute lief die erwartete Veto Botschaft des Presidenten gegen die neue Reconstruktionsbill ein.

Das Publikum ist so sehr gewohnt, daß auf jedes wichtige Gesetz des Congreßes ein Veto folgt, daß die Botschaft wenig Interesse erregte.

Der Schluß derselben lautet folgendermaßen: Diese Einmischung in die verfassungsmäßige Gewalt der Executiven ist ein Uebelstand, der unausbleibliche die Fundamente unseres Bundessystems untergraben muß. Aber dies ist nicht der schlimmste Uebelstand dieser Gesetzgebung.

Es ist ein großes Unrecht, dem Presidenten die Macht zu nehmen, welche die Constitution allein ihm übertragen hat, aber das Unrecht ist noch viel größer und gefährlicher, wenn die dem Presidenten so entrissene Gewalt auf untergeordnete Executiv Beamten und besonders auf Militär Beamte übertragen wird.

Jeder der fünf Distrikt-Commandanten, obwohl nicht vom Volke gewählt, noch ihm verantwortlich, übt gegenwärtig eine größere Civil und Militär-Executivgewalt, als das Volk jemals willig war dem Haupte der Executive zu übertragen. Das Heilmittel dagegen liegt in der Hand des Volkes und wird im Ballot gefunden und ist ein sicheres Mittel, wenn dasselbe durch Betrug controllirt, oder durch Militärgewalt, oder elender Furcht vor dieser Gewalt überwältigt wird.

Mit festem Vertrauen auf den Patriotismus, die Klugheit und Rechtlichkeit des Volkes, hege ich noch immer Hoffnung auf die Zukunft, überzeugt, daß zuletzt der Stab des Despotismus gebrochen und der bewaffnete Absatz der Macht von dem Nacken des Volkes enthoben und die Prinzipien einer verletzten Verfassung erhalten werden wird.

☞Nachdem die Veto Botschaft verlesen war, wurde dieselbe über seinen Kopf oder mit einer constitutionsmäßigen Mehrheit passirt, und zwar mit folgender Stimme:

Im Senat mit 30 gegen 6 und im Hause mit 120 gegen 22 Stimmen — und sie ist daher, trotz dem Veto, dennoch nun Gesetz.

Hochzeit im Luftballon.

Wie angekündigt, fand am vorletzten Samstag Nachmittag die Luftballonfahrt des Prof. Turston vom Union Park von Allegheny aus statt. Das Brautpaar bestand aus einer Miß Fornschell aus Wooster, Ohio, und einem Hrn. Smithson aus Philadelphia. Alderman Strain schmiedete das Paar zusammen, nachdem der Ballon eine gewisse Höhe erreicht hatte. Nach der Trauung wurde der Ballon wieder herabgelassen. Der Alderman stieg aus und Prof. Thornston nahm dessen Stelle ein, worauf die Fahrt nach den höheren Regionen in der Richtung des Monongahela-Thales stattfand. Gegen fünf Uhr Abends landete der Ballon glücklich in der Nähe von McKeesport.

Die Heuschreckenplage.

In einigen westlichen Caunties des Staates Missouri richten die Heuschrecken arge Verheerungen an. Ein Brief aus Weston, Platte Co., vom 14ten Juni sagt: Es ist jetzt so gut wie gewiß, daß in diesem Jahre in unserem Caunty kein Hanf produzirt werden wird. Mehr als die Hälfte der Saaten ist von den Heuschrecken vernichtet worden, und ihre Verwüstungen nehmen nicht ab. Die große Masse derselben ist noch nicht halb ausgewachsen, und jeden Tag kommen noch tausende und tausende hinzu. Der Hanf ist die Einzige Pflanze, auf welche sie sich bis dahin geworfen haben.